

machen, bevor die Gäste kommen.“

Henning sah sich nach Pia um, die ihren Trolley vor dem Wagen stehen gelassen hatte und in diesem Augenblick um die andere Hausecke bog. Ein schmaler Weg aus steinernen Platten führte um das Gebäude herum.

„Ich nehme alles zurück, was ich vorhin über die Gegend hier gesagt habe“, sprudelte es aus ihr heraus und sie strahlte dabei. „Das Haus und die Aussicht sind wundervoll.“

Ihr Blick fiel auf Lassek, und Henning hatte den Eindruck, als würde ihr Lächeln eine Spur kälter. Rasch handelte er. „Oh, das hier ist Herr Lassek, der sich heute Abend um unser leibliches Wohl kümmern wird und vermutlich

auch hinterher die Küche aufräumt, nehme ich an?“ Henning lachte über seinen eigenen Scherz und ärgerte sich im selben Moment, dass er so unbeholfen dabei wirkte.

„Schaffen Sie denn das so ganz allein?“, fragte Pia.

Lassek lächelte und zeigte dabei zwei Reihen kräftiger Zähne, die in gesunden Kiefern steckten. „Die Zahl der Gäste ist überschaubar, das Essen wird fertig angeliefert; ich habe mich also nur um das Servieren und die Getränkewünsche zu kümmern. Das kriege ich hin.“

„Wunderbar“, sagte Henning hastig und drehte sich zu seiner Frau um. „Komm, Schatz, du musst noch das Haus kennen lernen.“ Er griff seinen kleinen

Koffer und schnappte im Vorbeigehen nach dem schwarzen Trolley.

Pias Blick ruhte noch einen kurzen Moment auf dem Mann im dünnen weißen Rollkragenpullover, dann wandte sie sich ab und folgte Henning.

Sie traten durch die Haustür in einen hellen Flur, in dem zwei Garderobenständer aufgestellt waren. Auf der hölzernen Truhe, die mit Bauernmalerei verziert war, stand eine Vase mit frischen Rosen, die einen leicht süßlichen Duft verbreiteten. Von dort ging es in einen großen Raum, der in Ess- und Wohnzimmer unterteilt worden war. Der vordere Bereich wurde dominiert durch den langen, wuchtigen Tisch, der mit blütenweißen

Tischdecken dekoriert war.

Darauf befanden sich die Gedecke für die Gäste. Pia ertappte sich dabei, dass sie nachzählte. Alles wirkte hell, freundlich und einladend.

Zur linken Seite zweigte die Küche ab, und dann gab es da noch die gedrechselte und mit Schnitzereien verzierte Treppe, die in die oberen Räume führte.

„Das ist toll“, lautete Pias erstes Urteil. Noch immer hatten ihre neugierigen Blicke nicht alle Einzelheiten des Hauses erfasst. „Diese Frau, wie heißt sie gleich ... hat wirklich ein glückliches Händchen bewiesen. Warum wohnt sie nicht selbst hier?“

Henning stellte die Koffer am Fuß der

Treppe ab. „Marieke Kielmann“, antwortete er, „das ist ihr Name. Und sie hat hier bis vor zwei Jahren gewohnt, so weit ich weiß. Keine Ahnung, warum sie hier weg ist. Wahrscheinlich ist ihr das Grundstück doch ein bisschen zu sehr abgelegen. Naja, und daher vermietet sie das Haus halt an Verrückte wie uns.“

Pia trat an das hintere Fenster im Wohnzimmer, zog den Vorhang beiseite und blickte nach draußen, auf die spiegelnde Wasseroberfläche der Ostsee. „Also, egal, wie das Wochenende verläuft: Ich denke, ich werde mich hier wohlfühlen.“

Henning trat an seine Frau heran und nahm sie in den Arm. „Das freut mich sehr. Ich möchte auch, dass es dir hier